

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 8 (2001)
Heft: 9

Artikel: Digitale Fotografie im Dienste der Verbrechensaufklärung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bildarchivierung **Digitale Fotografie** im Dienste der Verbrechensaufklärung

Der wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei Zürich geniesst weit über die Schweizer Grenzen hinaus einen ausgezeichneten Ruf, wenn es um die Verbrechensaufklärung geht. Hier werden modernste Methoden und ein spezialisiertes Fachwissen angewandt, und bei jedem Fall geht es um «schuldig oder unschuldig» – letztlich also nicht einfach um «Fälle» sondern um menschliche Schicksale.

Der Fotografie kommt bei dieser Beweisführung ein enorm hoher Stellenwert zu. Sie ist nicht nur simple Dokumentation von Spurenmaterial, sondern sie ist auch Beweisführung selbst.

«Das fotografische Spektrum ist von unvorstellbarer Vielseitigkeit» sagt Peter Rauch, der seit fünf Jahren als spezialisierter Fotograf mit seinem Mitarbeiter Christof Widmer beim WD tätig ist. «Vom winzigen Faserfragment über den Lacksplitter bis zum LKW gibt es nichts, was wir nicht schon fotografiert haben.»

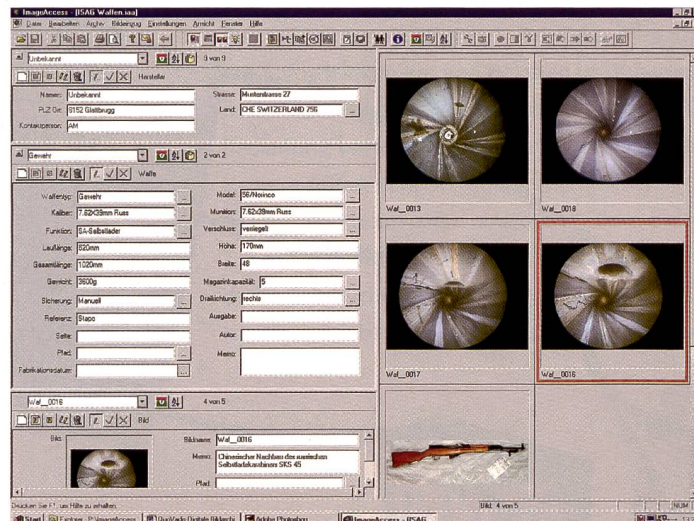
Digitale Fotografie drängt sich auf

Bereits in den frühen neunziger Jahren hat sich der WD mit der Frage auseinandergesetzt, welche fotografischen Informationen in digitaler Form ausreichen und welche weiterhin nach herkömmlichen Methoden auf Film erfasst werden müssten. «Es war damals klar, dass sich die digitale Fotografie bei unserer Arbeit eines Tages durchsetzen würde, nur für welche Anwendungen und in welcher Form zuerst, war Gegenstand längerer Denkprozesse» erinnert sich Rauch. Heute wird im Wissenschaftlichen Dienst und in weiten Teilen der Polizeifotografie praktisch ausschliesslich digital fotografiert.

Die digitale Fotografie wird schon seit längerer Zeit im Spezialbereich der Verbrechensaufklärung eingesetzt. Wir hatten kürzlich die Gelegenheit, uns beim Wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich umzusehen. Was uns besonders interessiert hat, ist die Archivierung und die Bildverwaltung.



Peter Rauch vom Wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich ist spezialisiert auf die Erfassung von Beweismaterial mit fotografischen Methoden. Vor einigen Jahren wurde bruchartig auf digitale Aufnahmeverfahren umgestellt, was die Archivierung und den Bildzugriff über die Image Access Software erheblich vereinfachte.



Zur Erfassung von Schusswaffen und Munition stehen entsprechende Datenfelder und Schlüsselwörter zur Verfügung, die zur Bedienerfreundlichkeit und zur automatisierten Bildaufnahme beitragen.

Die Vorteile der digitalen Fotografie im Polizeiwesen, und insbesondere bei der wissenschaftlichen Verbrechensaufklärung, ist offensichtlich: Die Archivierung ist einfacher, es ist ein direkter und sofortiger Zugriff aller Abteilungen über

ein zentrales Netzwerk möglich, und die Bilder können mit einfachen Bearbeitungsprogrammen optimiert und in Berichte integriert werden, wobei das Originalbild stets mitarchiviert und jederzeit abrufbar bleiben muss.

Der digitale Fotowagen

Peter Rauch ist mit seinem «fotografischen Servierboy» in den verschiedenen Abteilungen des Wissenschaftlichen Dienstes bekannt. Egal, ob im eigenen Fotostudio oder in einem Labor fotografiert werden muss, dank seiner mobilen Anlage hat er immer alle erforderlichen Systemteile dabei: Eine hochauflösende digitale Studiokamera, und zwei handliche Digitalkameras (Nikon Coolpix 990 und D1), verschiedene Adapter für Mikroskope, Rechner als Speichermedium und Kontrollmonitore. Das Bildmaterial ist auf einem Server abgelegt und kann jederzeit vor Ort abgerufen werden, um frühere Fälle mit dem aktuellen Untersuchungsstand vergleichen zu können. Dabei kann nach einzelnen Fällen oder nach bestimmten Stichworten gesucht werden. Jedes Eingabegerät ist genau kalibriert und ermöglicht mit gewissen Routinebearbeitungen zeitsparende Stapelfunktionen. Damit immer ein Bezug zur effektiven Grösse geschaffen werden kann, lässt sich der Aufnahmemassstab jederzeit an einer beliebigen Stelle einblenden.

Spezial-Software für Bildarchivierung

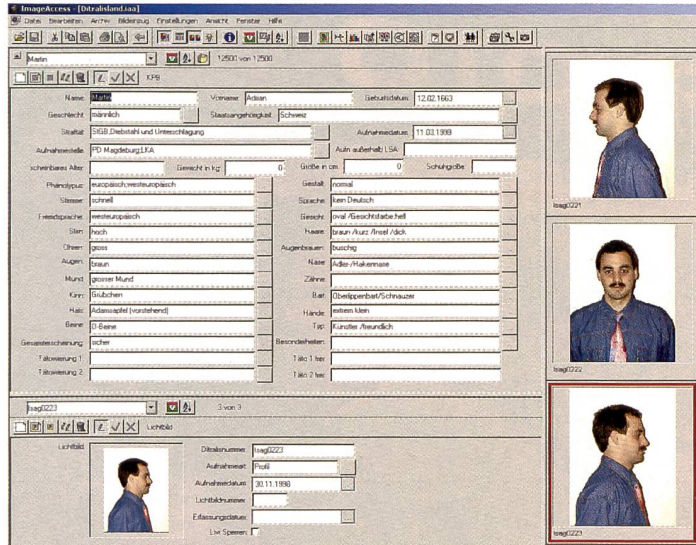
Die Verwaltung dieser Flut von wichtigen Beweisbildern stellt an die Software höchste Ansprüche. Um jederzeit innert kürzester Frist die Bildokumentation zu einem bestimmten Fall auffinden und mit ähnlichen Bildern oder Kriminalfällen vergleichen zu können, wurde die Bildmanagementsoftware Image Access eingesetzt. Image Access beruht auf einer intelligenten Datenbanklö-

sung, die unter anderem speziell für Anwendungen im Polizeiwesen optimiert wurde. Dabei gibt es spezielle Module mit vorgestalteten Masken für

skopie, Schuh- und Pneuabdruckspuren, Ausweisarchivierung, Mikrospurenarchiv sowie Schusswaffen- und Arrestantenarchivierung.

aus, sondern es ist durch einen sehr logischen Menüaufbau auch einfach in der Bedienung. Es ist ausschliesslich für Windows 95/98/2000

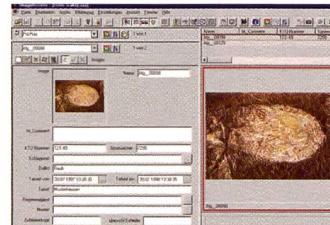
und NT verfügbar. Image Access wird zusammen mit anwendungsspezifischen Gesamtlösungen durch die Firma PIC Systems AG, 8152 Glattbrugg, Tel. 01 828 60 00, www.picsystems.ch vertrieben. PIC Systems ist nicht nur auf Anwendungen im Polizeiwesen spezialisiert, sondern sie bietet ähnliche Systeme auch für den professionellen Einsatz in der Medizin und in industriellen Applikationen an. Zudem ist Image Access so strukturiert, dass die Eingabemaske für jede beliebige Anwendung frei gestaltet werden kann.



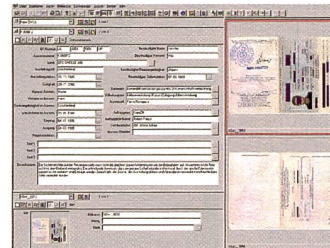
Ob im genormten KP8 Verfahren oder nach eigenen Datenfeldern können aus beliebig kombinierbaren Suchbegriffen auf dem polizei-internen Intranet Wahllichtbildvorlagen zusammengestellt werden

die sechs Bereiche (nicht alles Arbeitsgebiete des Wissenschaftlichen Dienstes) Daktylo-

Das Programm zeichnet sich nicht nur durch eine ausserordentlich schnelle Suchfunktion



Moderne, optische Methoden erlauben ein sicheres Erkennen, Dokumentieren und auch Archivieren von Fingerabdrücken auf den diversen Spureträgern.



Mit der einfachen Erfassung von Ausweisen können gestohlene Blanko-Ausweise oder der voll integrierte ICAO-Ländercode, überprüft werden.

vielseitig

Image Access kann auf verschiedenste Bereiche und Bedürfnisse angepasst werden, zum Beispiel für ein Bildarchiv der industriellen Qualitätssicherung oder für Anwendungen im Bereich von Werbung und Marketing.

Digitale Bildmanagement Systeme

Wir verkaufen nicht nur Bildarchiv-Software, Fiberoptik-Komponenten, digitale Kameras, Scanner, Farb-Drucker, Speichermedien, Computer, und Netzwerk-Komponenten, **sondern bringen das Ganze auch auf einen Nenner!**

Wir planen und realisieren für Sie: Einzel- und Mehrplatz-Bildarchivsysteme von der Kamera, PC Peripherie mit Netzwerk, bis hin zum Drucker.

Unsere Spezialität: Komplett Systemlösungen für:

- **Kriminaltechnik**
- **Medizin**
- **Industrie**

Ihr Vorteil: Als Generalunternehmer übernehmen wir Verantwortung und garantieren Systemfunktionalität von einem Ansprechpartner.

PIC SYSTEMS AG
 Optic • Cam • Digital Archiv • Print • Network

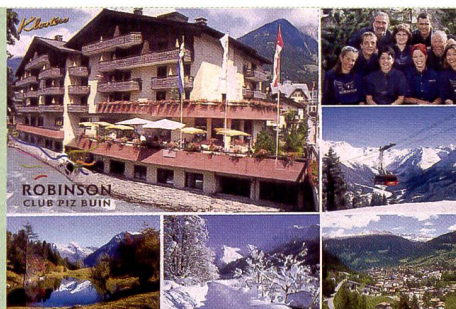
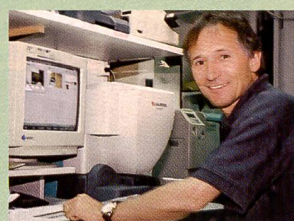
Pic Systems AG
 Kanalstrasse 27
 CH-8152 Glattbrugg
 Tel +41 (0)1 828 60 00
www.picsystems.ch

foto schmelz, klostere: «Das Frontier Medialab und neue Ideen für andersartige Produkte»

Den Feriengästen den gleichen Service wie zu Hause bieten, und mit kreativen Ideen neue Produkte schaffen, sind die Leitlinien von Köbi Jägli von Foto Schmelz in Klosters.

«Hier in Klosters sind die Verhältnisse vielleicht etwas anders als im Unterland» erklärt Köbi Jägli, der zusammen mit seiner Frau Silvia und drei MitarbeiterInnen das 1946 gegründete Fotogeschäft Schmelz seit 1984 führt. «Alles konzentriert sich auf wenige Saisonmonate, in denen praktisch der gesamte Jahresumsatz erwirtschaftet werden muss. Dabei erwarten unsere Feriengäste den gleichen Service wie zu Hause. Das ist einer der Gründe, weshalb ich mich vor zwei Jahren für das Fujifilm Frontier entschieden hatte. Damit kann ich auch meiner Kundschaft mit Digitalkameras alle Wünsche erfüllen.»

Unweit des Bahnhofs erfreut sich Foto Schmelz mit dem einzigen Medialab in Klosters einer vorzüglichen Geschäftslage. Hinzu kommt, dass Klosters auch ausserhalb der Saison viele Veranstaltungen bietet, wie zum Beispiel das jährliche



Rennen der «Swiss Bike Masters» oder auch Hochzeiten von mehr oder weniger prominenten Gästen. «Kurze Lieferfristen sind entscheidend, um im Geschäft zu bleiben» sagt Köbi Jägli. «Die Produktionskapazität des Frontier 350 ermöglicht auch in Spitzenzeiten ein kontinuierliches Arbeiten ohne Hektik». Gerade bei Schnee- und Hochzeitsbildern trägt die geniale Kontrastkorrektur des Frontier Medialab zu einer vollen Detailzeichnung in den Weissen bei. «Das gibt eine Bildqualität, die sowohl von unserer einheimischen als auch von der Feriengkundschaft sehr geschätzt wird» fügt Köbi Jägli bei.

Neue Dienstleistungen dank modernster Digitaltechnik

«Die Digitaltechnik ist aus meinem Geschäft nicht mehr wegzudenken. Ich kann damit meiner Kundschaft einen neuen Service bieten: Wenn jemand mit einer vollen Speicherkarte zu mir kommt, brenne ich von den Daten schnell eine CD und printe gleich noch einen Satz Bilder dazu. Wel-

chen Spass sie daran haben, ihre Bilder noch in den Ferien anzuschauen, und wie fleissig sie weiterfotografieren, wenn die Speicherkarte wieder leer ist ...» Bereits verlangen auch immer mehr Kunden, die einen Film zum Entwickeln bringen, eine CD. «Man muss die Kunden nur auf diese Möglichkeit ansprechen, denn viele erwarten diese Dienstleistung eigenartigerweise nicht in einem Ferienort», fügt Köbi Jägli bei.

Die Idee mit der Postkarte

Weiter öffnet das Frontier Medialab die Tür für Diversifikationen und neuen Produkten, die früher als Speziallösungen viel zu teuer und in kleiner Auflage nicht realisierbar waren.

«Wie war doch jener Hotelbesitzer begeistert, als ich ihm schnell eine neue Postkarte gestaltete, die er nicht in einer Tausenderserie drucken lassen musste! Daraus ist ein völlig neuer Geschäftsbereich entstanden, der sich im Gast- und Kleingewerbe noch weiter ausbauen lässt. Man muss nur die Idee dazu haben, und schon rollt die Lawine!»

Das Fuji Frontier Medialab eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, um der Kundschaft neue Produkte anzubieten, wie Sportereignisfotos oder selbst produzierte Postkarten.

